

von ihm speziell als „vetus“ bezeichneter Codex paläographisch tatsächlich auch alt gewesen sein wird. Eine Handschrift aus dem 11. oder gar 12. Jahrhundert hätte er so wohl kaum klassifiziert.

Drittens und vor allem aber: Sämtliche 28 Briefe aus der Bonifatius-Korrespondenz in der pseudoisidorischen C-Klasse (und nur in dieser) waren ebenfalls in der entsprechenden Briefserie des Reimser „vetus codex“ bereits enthalten. Und allein schon die gleiche Positionierung der Briefe Nr. 24 und Nr. 51 in ihr wie in der neu aufgetauchten Briefserie lässt evident erkennen, dass die Vorlage der Briefserie der C-Klasse ein Codex mit der Textabfolge der Reimser Briefserie gewesen sein muss.

Wäre die Briefserie aus der Bonifatius-Korrespondenz also das einzige für den Datierungsansatz der pseudoisidorischen C-Klasse einschlägige Kriterium, so wäre nunmehr die Möglichkeit gegeben, für die C-Klasse – die wir handschriftlich nur aus Codices ab dem späteren 12. Jahrhundert kennen<sup>25</sup> –

---

25) Die handschriftliche Überlieferung: 1] Paris, Bibl. de l'Assemblée nationale 27 (s. XIII) (mit den Barbarossa-Diplomen DD F. I. 539 und 540 in Sachen der strittigen Bischofswahl des Jahres 1167 in Cambrai bereits glatt mitabgeschrieben am Ende, also nach einer Vorlage aus Cambrai). 2] Vatikan, Bibl. Vaticana, Vat. lat. 1340 (s. XIII) (zweibändig geplant, aber zusammengebunden und durchlaufend in der Folierung; zum Codex vgl. Stephan KUTTNER / Reinhard ELZE, *A Catalogue of Canon and Roman Law Manuscripts in the Vatican Library* 1. *Codices Vaticani latini* 541–2299 (*Studi e testi* 322, 1986) S. 74–78. 3] Montpellier, Bibl. Interuniversitaire, Section Médecine H. 3 (in zwei separat paginierten, aber zusammengebundenen Bänden, aus Clairvaux) (s. XIII). 4] Venedig, Bibl. Marciana, Zanetti 168 (1615) und 169 (1616) (jeweils s. XV) (zusammen Teile I–III). – Die auf Aufteilung in zwei separate Codices hin konzipierten Handschriften lassen an der Nahtstelle Coelestins JK 371 / J<sup>3</sup> 823 aus, bieten zu Beginn des jeweils zweiten Bandes ein speziell auf diesen abgestimmtes zweites Inhaltsverzeichnis und fahren danach sofort mit Sixtus III. JK †397 / J<sup>3</sup> † 878 fort. Als Digitalisat ist unter diesen vier bislang lediglich Vat. lat. 1340 aufrufbar (über [www.digi.vatlib.it](http://www.digi.vatlib.it)). – Die Hälfte einer vollständigen Handschrift ist Montpellier, Bibl. Interuniversitaire, Section Médecine H. 13 (s. XIII) (Abschrift des zweiten Bandes von Montpellier H. 3, aus Pontigny). – Der C-Klasse zuzurechnen sein dürfte auch die bislang noch nicht untersuchte, durch Textverlust dezimierte und an den Oberändern der Seiten angesengte Handschrift Cambrai, Bibl. Municipale 624 (575) (s. XII). Dem Handschriftenkatalog zufolge bricht sie heute nämlich in JE †1334 / J<sup>3</sup> †2467 Gregors I. an Felix von Messina ab (also in einer nur in die C-Klasse aufgenommenen Fälschung). Und auch die von der anlegenden Hand zu Beginn von Cambrai 624 ursprünglich nur bis zu Friedrich Barbarossa geschriebene Kaiserliste und der bis zu Coelestin III. (1191–1198) reichende Papstkatalog fügen sich dem üblichen Anlagemuster der Codices der C-Klasse ein. Zu Cambrai 624 vgl. Auguste MOLINIER, *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France. Départements* 17 (1891) S. 242. – Eine nochmals erweiterte Sonderform der C-Klasse (u. a. durch Briefserien Hadrians II. und Johannes' VIII.) ist Reims, Bibl. Municipale 672 (s. XII/XIII) (als Digitalisat aufrufbar unter [bvmc.irht.cnrs.fr](http://bvmc.irht.cnrs.fr)); zum Inhalt des Codex vgl. sehr detailliert Henri LORIQUEU, *Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France. Départements* 39/1 (1904)